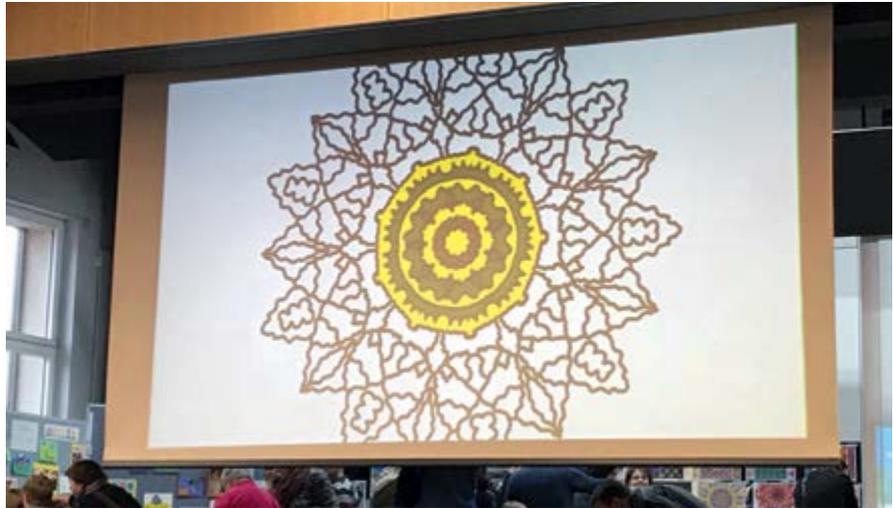


# 100 Unterrichtsideen zur informatischen Bildung

**Bildung.** Kernstück der Broschüre «Informatische Bildung – Regelstandards für die Volksschule» ist der Referenzrahmen mit den Regelstandards. Er enthält sieben didaktische Handlungsfelder für den Kindergarten bis zur 3. Klasse der Sekundarschule, aufgeteilt in die Dimensionen Zugang und Verständnis. Die Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias – hat unter [www.ict-regelstandards.ch](http://www.ict-regelstandards.ch) die 100. Unterrichtsidee zu den Regelstandards aufgeschaltet. Wie werden die Unterrichtsideen in der Praxis eingesetzt?



Handlungsfeld Kreieren, Komponieren, Gestalten. Foto: Monika Schraner Küttel, imedias.

## Verbindung zu den ICT-Regelstandards

Die ICT-Regelstandards sind ein Katalog von Unterrichtsideen. Imedias hat sie zusammengetragen, auf die Praxistauglichkeit geprüft und mit den didaktischen Handlungsfeldern verknüpft. Gezielt können Unterrichtsideen nach Handlungsfeld, Fach und Stufe gesucht werden.

## Unkomplizierter Zugang

Die ICT-Regelstandards ermöglichen den Lehrpersonen einen unkomplizierten Zugang zu Unterrichtsideen, weiterführenden Links oder Lehrmittelhinweisen. Die Lehrpersonen können sich unter dem Menüpunkt «myLessons» anmelden und danach die Unterrichtsideen, mit persönlichen Notizen, zusammenstellen. Lehr-

personen können Unterrichtsideen praktisch umsetzen und schrittweise in ihren Unterricht einbauen.

## Die sieben didaktischen Handlungsfelder der informatischen Bildung

1. Auswählen, Beurteilen, Vorbeugen
2. Kommunizieren, Kooperieren
3. Recherchieren, Ordnen, Visualisieren
4. Präsentieren, Publizieren
5. Interagieren, Strukturieren, Programmieren
6. Kreieren, Komponieren, Gestalten
7. Lernen, Verarbeiten, Transferieren

## Unterrichtsplanung

Einzelne Unterrichtsideen sind mit wenig Aufwand umsetzbar. Wie wird gewährleistet, dass alle Kompetenzen des Referenzrahmens abgedeckt sind?

Der Lehrplan «Informatische Bildung» besteht aus den Kompetenzbereichen Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen. Die digitalen Medien sind Lehr- und Lerninstrument zugleich. Viele Anwendungskompetenzen sind Teil der Fachbereichslehrpläne. Das fächerübergreifende Lehren und Lernen erfordert eine Unterrichtsplanung, die die verschiedenen Kompetenzen und Fachbereiche berücksichtigt.

Die Oberstufe Wasseramt Ost – OZ DeLu hat in ihrer Unterrichtsplanung die Kompetenzen den Fachbereichen zugeordnet und mit Hinweisen auf Lehrmittel oder

den Unterrichtsideen der ICT-Regelstandards ergänzt. Beispielsweise wird das Thema «Kooperationswerkzeuge» im Handlungsfeld «Kommunizieren, Kooperieren» im Fachbereich Deutsch mit der Unterrichtsidee «Gemeinsam Geschichten erfinden – kollaboratives Schreiben» unterrichtet. So sind alle Kompetenzbereiche verortet und mit Unterrichtssequenzen unterlegt.

## Weiterbildung

Die ICT-Regelstandards können für die Weiterbildung von Lehrpersonen genutzt werden, immer mit dem Bezug zum Referenzrahmen.

## Grundvoraussetzungen

Die ICT-Regelstandards bieten gute Unterrichtssequenzen, aber sie sind nur ein Aspekt bei der Umsetzung der informatischen Bildung. Es braucht für einen gelingenden Einsatz der digitalen Medien Leadership, ein schuleigenes ICT-Konzept, leistungsfähige Bandbreiten und Netzwerke sowie professionellen technischen und pädagogischen Support.

## Ausblick

Imedias baut die Plattform ICT-Regelstandards weiter aus und verknüpft die Unterrichtsideen fortlaufend mit den Lehrplan 21-Codes.

Volksschulamt Kanton Solothurn

## Ausschreibung smart@media – Auszeichnung für eine sichere, mündige und kompetente Mediennutzung in der Schule

Gesucht sind Umsetzungsideen zur Prävention im Zusammenhang mit digitalen Medien. Haben Sie an Ihrer Schule ein Projekt zum Thema durchgeführt? Reichen Sie das Projekt ein und gewinnen Sie 1000 Franken. Das Formular zur Projekteingabe und weitere Informationen finden Sie unter [www.imedias.ch/smart@media](http://www.imedias.ch/smart@media)  
Eingabetermin: 23. September 2018  
Preisverleihung: KommSchau in Brugg-Windisch am 14. November 2018

# Aufbau der phonologischen Bewusstheit mit «Hörschlau»

**Lehrmittel.** Die phonologische Bewusstheit gilt als wichtige Vorläuferfertigkeit für einen möglichst störungsfreien Schriftspracherwerb. «Hörschlau» fördert diese Kompetenz anhand von verschiedenen Lernspielen. Die Autorin Ursula Rickli erklärt im Interview den Aufbau und die Inhalte.

## Frau Rickli, warum liegt Ihnen die phonologische Bewusstheit so am Herzen?

Es ist mir ein grosses Anliegen, Kinder möglichst optimal auf das Lesen- und Schreibenlernen vorzubereiten. Die phonologische Bewusstheit gilt als wichtige Vorläuferfertigkeit für einen möglichst störungsfreien Schriftspracherwerb. Dies wurde in den letzten Jahren durch die wissenschaftliche Forschung bestätigt. Auch für Kinder mit Migrationshintergrund ist dies eine wichtige Unterstützung.

## Was gab den Ausschlag, ein Kindergartenlehrmittel zur phonologischen Bewusstheit zu entwickeln?

Als Dozentin für Deutsch-Didaktik an der PH der FHNW habe ich vor über 10 Jahren bereits Spiele zur phonologischen Bewusstheit kreiert und diese zusammen mit meinen Studierenden in verschiedenen Kindergärten durchgeführt. Da sich diese Materialien einer grossen Beliebtheit erfreuten und immer wieder nachgefragt wurden, habe ich mich entschlos-

sen, ein kompaktes Lehrmittel zu entwickeln mit gebrauchsfertigen Spielen zur phonologischen Bewusstheit.

## Wodurch zeichnet sich Ihr Lehrmittel aus?

Das Lehrmittel ist binnendifferenziert, d. h. die Spielangebote weisen verschiedene Schwierigkeitsgrade auf, sodass sich die Kinder – ihrem Entwicklungsstand entsprechend – in das Thema vertiefen, und in ihrem eigenen Tempo arbeiten können. Fremdsprachige Kinder können anhand der Materialien ihren Wortschatz aufbauen und erweitern. Die Spiele sind vielfältig, lustbetont und kindergartengerecht.

Als eine ideale Arbeitsform bietet sich hier der Werkstattunterricht an. Die Kinder wählen selbstständig ein Spiel aus. Erfolgserlebnisse stärken ihre Selbstsicherheit. Bei Partner-/Gruppenspielen üben sie Kooperationsfähigkeit, Toleranz, Konfliktfähigkeit, Kompromissfähigkeit und Selbstbehauptung.

Alle Spielmaterialien sind farbig gestaltet, gebrauchsfertig ausgearbeitet und laminiert. Sie müssen von der Lehrperson nur noch unter die Schneidmaschine gelegt werden, was eine grosse Zeitersparnis darstellt.

## Wie ist das Lehrmittel «Hörschlau» aufgebaut?

Man unterscheidet zwischen der phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinne,



wo es um die grösseren Einheiten der gesprochenen Sprache geht (Reime und Silben) und der phonologischen Bewusstheit im engeren Sinne, wo es um die kleinsten Einheiten geht, die Laute. Das Lehrmittel hat diese drei Themen aufgenommen. Es gibt drei Werkstatt-Bände mit je 15 Spielangeboten (z. B. Fischer-spiel, Hüpfspiel, Memory, Würfelspiel etc.) In der Laute-Werkstatt werden zudem auch Spiele mit Lauttafeln angeboten, welche dann in der ersten Klasse beim Erstleselehrgang «Leseschlau» weiterführend wieder gebraucht werden. Natürlich kann in der ersten Klasse auch mit jedem anderen Erstleselehrrmittel gearbeitet werden.

## Wurde das Lehrmittel evaluiert?

Mehrere Kindergartenlehrpersonen haben die Werkstätten mit ihren Kindergartenkindern durchgeführt. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. Hier ein paar Aussagen:

- Die Kinder haben grosse Freude an den verschiedenen Spielangeboten.
- Fremdsprachige Kinder machen grosse Fortschritte im Wortschatz.
- Alle können in ihrem Tempo arbeiten.
- Es gibt auch Angebote für schwache Kinder, die mit der Heilpädagogin zusammen gespielt werden können.
- Fortgeschrittene Kinder finden anspruchsvolle Spiele, die sie fordern.

## Ist «Hörschlau» kompatibel mit dem neuen Lehrplan?

Ja, im Lehrplan 21 steht u. a. folgendes zur phonologischen Bewusstheit: Die Schülerinnen und Schüler können

- Erfahrungen sammeln mit Reimen, Silben und Lauten (phonologische Bewusstheit).
- sprachliches Material nach vorgegebenen Kriterien auswählen und ordnen, z. B. Wörter nach Anlaut sortieren, Reime ordnen usw.

DBK/Ursula Rickli

Weitere Informationen zu Hörschlau sind unter [www.hoerschlau.ch](http://www.hoerschlau.ch) aufgeführt.



Ursula Rickli, Lehrmittel-Autorin. Foto: zVg.